

## Stets d'S Probleme in der Landwirtschaft beachten

*R u d i B ü h r i n g , Dorf Zeitungsredakteur im MTS-Bereich Grambow:*

Ich sehe in erster Linie im „Neuen Weg“ das Organ, welches zeigt, wie die Beschlüsse und Direktiven unseres Zentralkomitees verwirklicht werden können und wie an Hand von Beispielen der praktischen Parteiarbeit die Aufgaben noch besser gelöst werden können. Ich arbeite bereits lange mit dem „Neuen Weg“, einmal indem ich selbst schreibe, und zum anderen lerne ich auch vom „Neuen Weg“ einiges durch die Artikel. Ich muß sagen, daß unser Funktionärorgan der Rolle der Anleitung im wesentlichen gerecht geworden ist. Ich meine aber, daß die Artikel nicht alle so lang und trocken zu erscheinen brauchen. Zeilen, die von besonderer Wichtigkeit und Bedeutung sind, sollten hervorgehoben werden. Es sollte auch mehr Gebrauch davon gemacht werden, daß die Redaktion selbst Hinweise auf bestimmte Dinge gibt. Dadurch wird man, wie man so sagt, mit der Nase darauf gestoßen. Ich halte die Spalte „Zur Verbesserung der Arbeitsweise unserer leitenden Parteiorgane“ für sehr gut. Hier wurde auch über die Verbesserung der Arbeitsweise in unserem Kreis Pasewalk berichtet. In der Nummer 2 des „Neuen Wegs“ wurde ein Artikel vom Genossen Wachowius, Mitarbeiter beim Zentralkomitee, veröffentlicht. Später wurde dann von seiten der Kreisleitung überprüft, wie sich diese Verbesserung der Arbeit im Kreis Pasewalk ausgewirkt hat. In der Nummer 14 berichtete darüber unser 1. Kreissekretär, Genosse Paul Jörsz. Das ist eine gute Methode. Einmal hat sie uns selbst geholfen, jedoch habe ich sehr wenig den Wiederhall im „Neuen Weg“ gefunden, wie andere Kreise vielleicht mit ähnlichen oder mit noch besseren Methoden diese Dinge durchgeführt haben, wie sie ein Arbeitsprogramm auf gestellt und dieses verwirklicht haben.

Wie wird der „Neue Weg“ in meinem Arbeitsbereich ausgewertet? Ich bin Dorfzeitungsredakteur im MTS-Bereich, und ich muß sagen, daß mir gerade der „Neue Weg“ geholfen hat, als ich meine Arbeit begann. Allgemein sieht das so aus: Man beginnt die Arbeit, es ist niemand da; gerade bei den Dorf Zeitungen ist es oft der Fall. Es fehlt dann jemand, der einem aus der Praxis sagen kann: So und so kannst du die Arbeit beginnen, und so und so mußst du die Arbeit durchführen. Dazu kommt, daß man einige fachliche Erfahrungen haben muß. Da hat mir beispielsweise der Artikel des Genossen Werner Otto aus Schwerin geholfen, der über die Auswertung der Leserbriefe schrieb. Mit diesen Hinweisen wurde bei uns im MTS-Bereich erreicht, daß wir in jedem Ort zumindest einen oder mehrere Genossen und auch parteilose Menschen haben, die laufend Mitteilungen an die Dorfzeitung geben. Darüber hinaus habe ich mich bemüht, in den Instrukteurbesprechungen immer wieder auf Artikel im „Neuen Weg“ für die Verbesserung der Arbeit der Instrukteure hinzuweisen. Ich möchte besonders dabei an Artikel erinnern, die für die Brigadeeinsätze in den Instrukteurbereichen erschienen sind.

Ich bin zur Zeit am Institut zur Ausbildung von Funktionären für die sozialistische Landwirtschaft in Liebenwalde. Ich bin seit dem 1. September 1957 als Schüler da. Aber ich habe bis jetzt noch nicht ein einziges Mal erlebt, daß irgendwie Hinweise auf Artikel im „Neuen Weg“ gegeben worden sind, die uns im Studium und in unserer Arbeit eine Hilfe sein können. Das ist doch gerade besonders wichtig, wenn man an einer Parteischule oder an einem Institut der Partei ist, wo es darauf ankommt, die Theorie mit der Praxis zu verbinden. Der „Neue Weg“ kann und muß hier eine Rolle spielen, dafür sollten sich die betreffenden Abteilungen des Zentralkomitees verantwortlich fühlen.

Was ich noch besonders im „Neuen Weg“ vermisse, das ist die Behandlung der politischen und fachlichen Entwicklung der landwirtschaftlichen Kader. Ich möchte deshalb Vorschlägen, daß sich der „Neue Weg“ mehr den Fragen der Qualifizierung der Funktionäre in der Landwirtschaft widmet und Beispiele dafür bringen soll, wie diese Qualifizierung mit Erfolg durchgeführt wird. Dazu wäre zu empfehlen, daß man auch Konsultationen besonders in bezug auf die sozialistische Landwirtschaft veröffentlichen sollte.